

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

### **Briefe**

Brief von Joseph von Laßberg an Ludwig Hassenpflug,  
07.08.1838-17.07.1839

**Laßberg, Joseph von**

**Meersburg, 07.08.1838-17.07.1839**

K 2911,18,6

[urn:nbn:de:bsz:31-366787](#)

# Dein bester Freund!

S

schon vor lange habe ich Ihnen gerne geschrieben, und für den launlichen Brief, den Sie mir aus Sigmaringen  
geschrieben, gedankt & aber ununterbrochen auf wiederholende Verhinderungen dieser es nicht zu - erst am 19. kommt  
jetzt Jenny und ich, nach einer 5 wochenlichen Abreisezeit, von Eppishausen wieder in die alte Heimat zurück.  
Zwischenher kammen, und auch da vorletzte, nach so lange Abreisezeit, wieder manche neue mancherlei Geschäft  
auf mich. Ungeschicklich hatte ich von allen Seiten hier zuvor kommen, daß Sie in Sigmaringen keine offene sind  
und da Sie schreiber mich nicht besuchten läßt, daß Sie bereuen dahin gegangen zu sein; so bin ich in diese  
mir so fremde heutigen liegenden Beziehung, vollkommen betrügt, ja recht ergraut. Das dende gethwayz, das  
viele einzigen Kosten, molchen, zündeln, vegetieren, bänderschleichen und andern infekten; ein einigen ephemer  
intage-blättern, über den fürgen; Sie und auch ausgezogen wurde, hatte mich auch nicht wieder augenblick abfiebert  
und rauh zum lachen bewirkt? Ein der wenig zweckreicher Brief das ich bringen darf, verhindert nicht, daß Sie mir  
Verehrter Freund! von denjenigen, an denen meinung Ihnen geladen sein kann, noch kein vollen wieckant werden.

Wir sind Gottlob! alle wol in unserer alten Burg und ich besonders habe in vielen Jahren keinen so  
guten reinter gehabt wie den letzten: nun kommt der fröding und Jenny und ich rednen dann auf die  
erfahrung der im letzten herbst so freundlich getanen geprägt; nämlich auf Herrn und Herrn Frau Gemalin  
beacht. Sie haben bereits gespürt, wie still und einsam unsre Leben hier ist; möchte es doch Frau so wie uns nicht  
gefallen und Sie zu einem langen aufenthalte verwandt? aber nur schon ist, durch Gotts gnade hier zu Lande die  
Walter und was für Lader! die umgebungen duftet nur zu gewissvollen Spaziergängen ein! wir freuen uns Sie  
mit viel und Kind an den reben und Kränzen auf den blauen Galionsstiel zu sehen.

Unser gütiger Jac. Frimml hat endlich auch wieder einmal eine Stimme hören lassen. die Krankheit die, wie ich hoffe,  
mir wieder ganz beseiteten Vortchen, hat einen tödlichen Ton in seine rede gebracht; und jetzt führt er mir ganz

berwirkt hat, daß er den unterstudierte zunächst einen freien Professor einer bekannten Universität, und wenn nur von den  
Kaufleuten abhängigen Schriftsteller zu folten anfängt. Ich sollte gewünscht haben es meinem Vater gefolgt und den auf die  
Zürcher Hochschule gehörigen gegeben hätte; man wünsche sich, daß er, sobald sich eine Gelegenheit darbietet, die es für in  
offene Leitung annimmt; denn durch das Abendliche steht, wird doch diese und ähnliche gute Gelegenheit all durch die  
Schrift. Das große Wörterbuch, woan du beiden Brüder mit Freunden zusätzlichen, multorum Camelorum unus!

Kann nun nach einer reiche von Toren zufriede kommen, wenn es werden soll, was man folten arbeiten zu erwarten  
berechtigt ist; indessen fällt die schone des Eltern auf die häufigste impulse freunde. Gott gebt mir Gnade dazu!

Mein freund Joh. Caspar Zellweger zu Eschol im Kanton Appenzell, hat mir einen neuen band seiner geschichte von  
Appenzell geschickt, nun in an Tafel zu überreichen; da ich mir einbildet, daß Sie vorzüglich Grund sind  
oftte, als ich Gelegenheit haben kann? Zellweger etwas graphischen; so pflichte ich Ihnen das Buch hier bei.

Es waren mir für diesen Frühling oder Sommer geblieben als Nachschub angefangen, auf welche wir sind so herzlich freudet;  
mein schwager Drottel, seine schwester Nette, die nun verheirathet ist mit dem guten Vanto Sophie Blaquafer, sollten  
uns besuchen; allein am endt zieht sie, daß das ganze project sich in ein leeres Täschenspiels aufgelöst hat; welche dann  
gewöhnlich zum Aufsehen mit der Serviette wieder abgerichtet werden. Ich arbeite tätig an der Herstellung meines Liederbuchs,  
um sodann auch an der Fortsetzung meines Liederbuchs arbeiten zu können, von welchem die fünfte Band erschienen soll und  
freut mich Ihnen bei Ihrem Rückkommen, den Litteratur sei mit Kästen und handschriften angefüllt zu zeigen.  
Und nun Gott befahrt, denn der Februar ist da, um meine Kästen aufzuschlagen, und herzlich gesegnet mit  
reich und kind, von Jenny und

Freem

aufrechtiger freunde  
graphischerkunig.

Meersburg am 7. März 1839.



Die ersten vier Seiten dieses Schreibens sind auf der Rückseite eines  
anderen Blattes geschrieben und sind daher hier abgesetzt.  
Sie enthalten eine Kritik des "Königlichen Gesetzes über die  
Bauern im Königreich Württemberg", das am 1. Januar 1808 in Kraft  
getreten ist. Die Kritik ist in zwei Teile unterteilt:  
1. Ein allgemeiner Teil, der sich mit den Prinzipien des Gesetzes beschäftigt.  
2. Ein spezieller Teil, der sich mit den praktischen Auswirkungen des Gesetzes auf die Bauern beschäftigt.  
Der allgemeine Teil beginnt mit einer Kritik des Prinzips der  
"Freiheit", das lautet: "Alle Freiheit ist ein Recht, das der Mensch  
nicht verlieren darf". Dies wird als absurd und widerlich angesehen,  
weil es die Freiheit der Bauern beschränkt und sie nicht mehr  
die Möglichkeit haben, ihre Arbeit zu verkaufen oder zu verpachten.  
Der spezielle Teil geht dann auf die praktischen Auswirkungen des  
Gesetzes ein. Es wird kritisiert, dass das Gesetz die Bauern  
nicht ausreichend schützt und sie nicht genug Unterstützung  
und Ressourcen erhalten. Es wird auch kritisiert, dass das  
Gesetz die Bauern zu viel belastet und sie nicht mehr  
die Möglichkeit haben, ihre Arbeit zu verkaufen oder zu verpachten.  
Es wird schließlich vorgeschlagen, dass das Gesetz geändert  
werden sollte, um die Bauern besser zu schützen und ihnen  
mehr Unterstützung und Ressourcen zu geben.